





Das liebeiche Andencken Gottes

bey der Ehränen-würdigen Todten-Grufft/

Des Weyl.

Wohl-Ehrwürdigen/ Groß-achtbahen

und Wohlgelahrten

27.

# H. M. Zacharia Kiedels/

Treueiffrigen und best verdienten Seelen-Hirten der  
Gemeine Jesu Christi in Bergsdorff,

Als derselbe zu höchster Bestürzung, so wohl

Der Betrübtesten Frau Ehe-Liebsten/ gelieb-  
ten Jungfer Tochter/ und gesamtten werthesten

FAMILLE

Als auch aller treu-meinenden Pfarr-Kinder

am 15. Febr. gegenwärtigen 1721sten Jahres

Vermittelt eines sanfft- und seeligen Todes, nach überstandener kurzen  
Betrlägerigkeit von seinem Erg-Bischoffe, Jesu aus der mit allem  
Zammer und Elende streitenden Kirche zu der ewig triumphir-  
enden gebracht/

Der entseelte Leibes-Rest aber

Den 20. ernenneten Monates mit Christ-üblichen Leichen-

Ceremonien, und bey sehr

Boldfreicher Trauer Versammlung

zu seiner Ruhe gebracht wurde/

Aus herzlicher Compassion, und zu einiger Aufrichtung  
derer niedergeschlagenen Gemüther

Nach genommener Anlaß von dem Nahmen

Zacharias/

Nebst einer geringen Trauer-Ode aus den erwählten Christlichen  
Leichen-Spruch Psalm XVI. 9, 10, 11.

Wohlmeinend erkläret

von  
Johann Christoph Benzeln/ D. Gymn. Direct.

ZEITUN, druckts Michael Hartmann.



Es man jenen grossen Vorläuffer des noch grössern Principals, Jesu, nach dem Nahmen seines Vaters, Zachariam nennen wolte, wurde von beyden Eltern feyerlichst darwieder protekiret: Wir aber haben heute einem Zacharia die letzte Ehre, (dergleichen man von der armseligen Sterblichkeit erwarten kan), zu erweisen, welchem der schöne Zacharias-Nahme theils sonder die geringste Einrede der Seinigen, theils mit höchstem Rechte beygelegt worden. Die Einrede blieb bewegen zurüke, weil der liebreiche und nunmehr selbige Vater selbst, erwehnten Nahmen in dem H. Bade empfangen, das Recht der Benennung aber ererbte, das Gedächtnis des allergnädigsten Gottes, welches in dem Worte Zacharias verborgen lieget. Der H. Er gedachte an Noach, da er noch in seinem schwimmenden Gefängnis verschlossen lag. So, als Tit. plen. Herr M. Zacharias Kiedel / treu-eifriger und wohl-mercitirter Pfarrer der Gemeine Christi zu Verdorf, annoch, so zu reden, in dem tiefsten Abgrund der Vergessenheit begraben war, gedachte der grosse Schöpffer schon an Ihn, und machte in Ihn heiligsten und weisesten Vorsehung die gütigste Anstalt, daß der Wohlseelige von Christlichen und frommen Eltern, nemlich Meister Zacharia Kiedeln / Bürgern und Fleischhauern, wie auch derselben löblichen Junfft viele Jahre gewesenen Ertesen, und Frau Christinen / gebornen Teimmannin / den 19. Maji im Jahr 1656. auff diese Welt geböhren, und durch das Bad der Wieder-Geburt dem Gnaden-Reiche Jesu einverleibet wurde. Der H. Er, welcher an Ihn gedacht, als er ihm eine so seine Seele geschenket, gedachte nun ferner gnädig an Ihn in deren nöthiger Cultur und Auszierung. Die liebreichen Eltern liessen von erster Kindheit des so angenehmen Pfandes in Christlicher und sorgfältiger Aufzierung nicht das wenigste emangeln, biß der Selbige so wohl in der Pietät als ersten Lehr-Stücken der studirenden Jugend, durch die Seegens-Hand Gottes und redlichen Fleiß verchiedener geschickter Informatorum so weit avanciret, daß er der nützlich Anweisung des unvergleichlichen Didactici, Herrn Eliä Weissens sich zu bedienen, fähig worden. In dieses lobwürdigen Mannes Hause wurde Er ganzer drey Jahr nicht allein mit Speise und Tranck, sondern auch mit allereußerer Informatione privatissima nach allem Wunsch versehen, welche grosse Wohlthaten der Wohlseelige in dem von ihm selbst aufgesetzten Lebens-Lauff zum höchsten rühmet, und anben Gott bittet, daß er solche ausnehmende Liebe und Treue an dem vornehmen Weisanißigen Nachkommen, ja an der gesammten werthesten Familie mit zeitlich- und ewigen Segen vergelten wolle. Und wie liebreich dachte doch Gott an Ihn, als Er im Jahr 1676. den 5. Maji auff Nath und Genehmhaltung seiner Herren Præceptorum und Gönner, die wohlgegründete Schul-Studia in den lectionibus Academicis verwechset! Er erwehlt zu seinem Zweck die Weltberühmte Universität Wittenberg, und wurde auff derselben unter dem damaligen Rektore Magnifico, Herrn Michaelē Walthern, Mathemat. Superior. Professore publico, nach abgelegtem Academicischem Exce, in die Zahl derer Studiosorum aufgenommen. Bald hierauff reiste der H. Er der vornehmsten Herren Professorum und anderer berühmten Lehrer Herrs zu Ihm, daß sie begierig wurden, seinen rühmlich-vorgefesten Zweck möglichst zu befördern. In Philosophicis übete er sich unter der Manuduction Herrn M. Nic. Bened. Paschens, Fac. Phil. Adj. In Philologicis unter M. Zacharia Henschelio, M. Christ. Fried. Büchero, Fac. Phil. Adj. und andern. In Historiis genöser er der erwünschten Anweisung Herrn Conrad Samuelis Schurzfließches, Histor. Prof. Publ. Anben besuchte die lectiones publicas Theologicas auff das fleißigste, und wuste sich zumahl die Questiones controversas in Articulis Schmalcaldicis Herrn D. Joh. Dutschmanns, wie auch Herrn Joh. Andr. Quenstedts S. Theol. D. Synopticum totius Theol. repetitionem zu großem Nutzen anzuwenden. Homiletica hörte Er bey Herrn M. Andr. Geret, Ord. Phil. Adj. Herrn M. Joh. Sim. Schernhauern, Dia. Vitemb. und überwehnten Herrn M. Büchern, welcher nachmalß Prof. Publ. in Danzig worden. Im Predigen sich zu üben bekam Er Gelegenheit, da ihm An 1678. eine Stelle in dem Prediger-Collegio bey der Schloß-Kirche, und folgendes Jahr eben dergleichen bey der Stadt-Kirche eingeräumet wurde. Privatim übete Er sich disputando unter Herrn M. Joh. Friedr. Schulzen, Coll. Phil. Adj. da Er jede Woche einmahl opponiret und respondiret. Publice hat Er 2. mahl disputiret, 1. de causa & causato, Præside M. Nic. Bened. Paschio, 2. de Redemptione gener. humani, ex Gal. III, 13. 14. Præs. Joh. Andr. Quenstadio. 3. Ex Ethica Pastorali D. Quenstadii disputatione. IX. befähige des Syllabi respondentium, welcher erwehntem Tractat beygefüget ist. Nachdem sich nun der Wohlseelige dritte halb Jahr mit allerhand schönen Proben seines glücklichen Fleisses bey allen Herren Professoribus auffß beste recommondiret hatte, dachte seit liebreicher Gott nunmehr auch an einige Bekrönung seines redlichen Wohlverhaltens, und fügte es, daß Ihm den 15. Octobr. im Jahr 1678. durch Beförderung mehr erwehnten Herrn Schurzfließchii die höchste Ehre der Philosophischen Facultät solenniter conferirt wurde. Es wolte indessen dem geliebten Vater zu schwehr fallen, ihm die Mittel zu einer längern Substante in Wittenberg vorzuschaffen: jedoch sein Vater im Himmel funte Ihn auch bey diesem Fall nicht aus dem Gedächtnis lassen, inmassen L. Hoch-Edler Rath in Zittau ein angenehmes Sub-

Subsidium von 100. rthlr aus besonderer und Preis-würdiger Milde berehrete, wodurch Ihn nach Wunsch gelossen wurde, noch eine zeitlang alldort seiner Studiorum abzuwarten. Im Jahr 1670. den 6. Martii reiste Er nach Hause, und ob Er schon nie willens gewesen, sich daselbst lange zu verweilen, geschiel es doch seinen GtD anders, da Er von einem hitzigen Fieber befallen, und von der Abreise abgehalten wurde. Noch selbigen Jahres wurde Ihn von **L. Hoch-Edlen Rath** der Vater-Stadt, bey einreisender Contagion das Amt eines Pastoris Pestilentiarii gütlich aufgetragen, welche function Er aber, theils weil er sich noch nicht genug geübt befunden, theils, wegen sehr schwacher Leibes- Constitution und amnoch anhangenden Fiebers, in behöriger Demuth und Bescheidenheit abgelehnet. GtD aber, dem des Wohlseel. Glück gleichsam ein Denck- u. Zettel vor seinen Augen war, hatte den Ort seines Weinberges schon ansersehen, wo er ihm dienen solte. Denn im Jahr 1685. den 19. Februar. wurde Er von dem Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Eleutherio von **Temritz** / Erb- und Lehns- Herrn zu **Kaynewalde** / unter vielen andern Competenten, als der geringste und armseeligste (wie der Wohlseelige selber redet,) durch augenscheinliche Vorsehung des heiligen GtDtes, zum Pastore benannten Ortes erwehlet, und ordentlich vociret, worauff Er sich nach Dresden erhoben, von den hochberühmten und grossen Theologis. Herrn D. LUCIO und Herrn D. CARPZOVIO examiniret, auch den 23. Febr. in der Creutz-Kirche von hochverwehntem Herrn D. Carpzovio ordiniret worden, und endlich den 4. Mart. in Nahmen GtDtes seine Anzugs- Predigt gehalten. Jedoch geschiel es GtD nicht, Ihn in dieser Function sterben zu lassen, denn **L. Hoch-Edler u. Hochweiser Rath** in **Zittau** berief Ihn An. 1688. den 10. Sept. zu einem Pastore nach **Bergdorff**, allwo Er den 14. Octob. hierauff angezogen, und den 18. nach Trinit. nach abgelegter gewöhnlichen Predigt, sein heilig Amt im Nahmen GtDtes angetreten, auch dasselbe durch den Bestand des theuren **Ers-Bischoffs**, **J. E. S. L.** über 22. Jahre mit glücklichstem Success und vollkommener Approbation **L. Hoch-Edlen** Magistrats verwalter. Da aber die Beschaffenheit des mühsamen Amtes nicht wohl zuliesse, ohne treue Gehülffin zu leben, hatte auch der sorgfältige Vater im Himmel in diesen Stücke des seligen Mannes nicht vergessen, sondern fügte es, daß Er auff **Jungfer Dororeben Elisabeth** weyland Tit. Herrn **David Porsches** gewesenen Pfarrers in **Groß-Schönau** nachgelassene Tochter, eine eheliche Affection warff, und sich dieselbe den 17. Jul. An. 1785. durch Priesterliche Einsegnung beylegen ließ. Wie diese Ehe gerathen, erkläret der selige Herr Magister selbst, da Er rühmet, es wäre unter ihm und seiner geliebten wie **Gemeinlich** erchte ein **Herz** und eine **Seele** gewesen. Daher dann sonder Mühe zu schliesen, wie **Schmerslich** es Ihn vorgekommen, als dieses liebe, fromme, getreue und vernünftige Ehe-Weib (so nennt Er sie selber) den 29. Aug. An. 1706. und also nach 21. jähriger Wohnoyung im 42sten Jahre ihres Alters, durch einen sanfft und seligen, aber noch unvermutheten Abschied, aus seinen Armen geriffen worden. Wir werden nicht verdricklich fallen, wo wir das zu ihrer Ehre und Andencken von ihm aufgesetzte Epicedium hiermit einrücken:

Du stirbest nicht, mein Schatz, ganz sanfft schliefst Du ein/  
 Du kranktest auff den Todt, Dein Herz war unverzagt/  
 Du wusstest Trost genug, wenn man vom Tode gesagt/  
 Dein Jesus stärckte Dich, sonst konts nicht möglich seyn.

Es wurde aber dieser schmerzliche Riß durch die himmlische Vorsehung nach allem Wunsch ersetzt, da Er sich mit Tit. Frau **Annen Helenen Vogel**in / gebohrner **Hermannin** / in ein anderweitiges Ehe-Verbindniß eingelassen, und solches den 3. Sept. An. 1707. vermittelst Christl. Kirch-Ceremonien im Nahmen GtDtes vollzoge. Diese andere Ehe war daher glücklicher, als die vorige, weil sie nebst der liebreichen Vereinigung derer Gemüther von dem gültigen Himmel auch mit erwünschter Fruchtbarkeit geerregnet wurde. Denn im Jahr 1708. den 27. Jul. erhielten sie aus der Hand des Herrn ein Döchterlein, welches in der Heil. Tauffe den Nahmen **Johanna Selena** bekommen, und bald hierauff selzig wieder versterben. Es wurde dieser betrübte Abgang zwar ersetzt, da GtD im Jahr 1709. den 27. Nov. einen lieben Sohn befehret, welcher unter den Nahmen **Johann Zacharias** dem **Gnaden-Kinde** mit **J. E. S. L.** Christo einverleibet worden, aber wenige Zeit hierauff wurde auch dieses **Gnaden-Geschenke** den betrübten Eltern wieder aus den Armen geriffen. Eben solche Schickung mußten sie auch an einem andern Sohn erfahren, als welcher den 29. Decembr. im Jahr 1710. gebohren, in der **H. Tauffe** **Christian Daniel** genennet, aber der so freudigen Hoffnung des lieben Hauses ungedacht, den 20. Juli An. 1713. zur seligen Ewigkeit befördert, zugleich aber ein gutes Theil des väterlichen Herzens (nach des seligen Mannes eigener Klage,) mit begraben worden. Bey allen diesen Jammer-Fällen behielt Ihn sein GtD immer in gnädigen Andencken, und ersetzte den schweren Abgang An. 1715. den 14. Nov. mit einer lieben und wohlgefallten Tochter, welcher in dem seligen Bade der Nahme **Johanna Christiana** beyleget worden, zu deren fernerer glücklichen Auferziehung der höchste GtD seine Gnade und Seegen mildiglich verleihen wolle. Wie nun der gütige GtD des wohlseeligen Herrn Magistri in allen Verrichtungen des beschwerlichen Amtes, in allem Creutz und Wiedervärtigkeit, nach der Bitte des frommen

Neh-

Nehemia Cap. XIII. vers. ult. immer im Besten gedacht: so gedachte er auch dessen nach seiner Barmherzigkeit, Pl. XXV, 6. 7. da Ihn eine gefährliche Krankheit, ja endlich der letzte Feind, der Todt selber, zum schweresten Kampff auffoderte. Wir wollen hiervon, mit des gehrtesten Lesers Erlaubnis, noch dieses wenige beyfügen. Es ist der seel. Herr Magister schon eine geraume Zeit her mit verschiedenen besorglichen Zufällen incommodiret worden. Undern andern haben Ihn zu 2 mahlen starke Schlagflüsse befallen, welche Ihn ziemlich enervirt und geschwächt. Die dienlichste Medicamenta und fleißige Sorgfalt haben ihren Effect soweit zum Wunsch gethan, daß Er noch immer alle Actus ministeriales, obwohl mit großer Beschwernung, jedoch getrost und unverdrossen verrichten können, bis auf etliche Wochen, da die Kräfte des gangen Leibes je mehr und mehr ab, und die Schwachheit hingegen zunahm. Ein gefährlicher Schwindel und Haupt-Schmerzen hielten unausgesetzt an: Die Respiration fiel bey nahe augenblicklich schwerer, so, daß man allen Ansehen nach nichts anders erwarten kunte, als eine schleunige Auflösung, welche auch nicht allzu lange verweilte, da am nechst abgewichenen Sonnabend, war der 15. Febr. noch eine starke und heftige Apoplexie erfolgte, welche Ihn alle Empfindungszeit auff einmahl benahm, so, daß Er bald darauff unter tausend Seuffzen und Thränen der sämtlichen seine Anwesenden dem Herrn Christo treu-gebliebene Seele, demselben durch einen sanften und seeligen Abdruck, zu treuen Händen liefferte, nachdem Er sein Leben auff der Welt gebracht auff 65. Jahre weniger 12. Wochen und 3. Tage. Wohlan, du bist nunmehr mit jenem Zacharia verflummet, seligster Zacharia! da dir die Post von deiner Himmels-Weise durch den Todt gebracht worden: doch dein erlöster Geist fängt nun allererst an recht zu reden, nachdem die Bande der sündlichen Eitelkeit abgefallen, und höret nicht auff, unter der Menge so vieler tausend reiner Geister das sickerliche Andencken deines gütigsten Wunder-Ortes, mit freudiger Stimme zu erheben, bis einst der aus der Asche auffgerichtete Leib die iesz erstarrte Zunge wieder bewegen, und der freudigen Seele in dem ewig-wohlklingenden Heilig, Heilig! beystimmen wird. Jesus sey indessen der herrlich-betrübten Frau Wirthen in Gnaden einsegend, und spreche Ihr selbst den Trost ein, daß er nun Ihr Dichter und Schutz der liebsten Wänsin aber ihr liebevoller Vater und Versorger bleiben wolle. Wir unsers Ortes werden Dein rühmliches Andencken in unsern Herzen beständig erhalten, wie wir auch zu dessen Versicherung folgende Trauer-Öde, nach dem Inhalt Deines Christlichen Leichen- Spruches, miteinander anstimmen wollen, in der Melodie: *Wer weiß wie nahe mir mein Ende.*

<sup>1.</sup> Mein GÖtt kömmt mir nie aus den Augen/  
Er bleibet meiner Seelen Ziel.  
Was soll mir doch das eitle tauen?  
Was nützt das arme Poffen-Spiel?  
Mein GÖtt/ und dieser ganz allein/  
Soll ewig mein Vergnügen seyn.

<sup>2.</sup> Mein GÖtt verbleibet mir zur Rechten/  
Was schadet mir der ärgste Feind?  
Mein Jesus wird mich selbst verfechten  
Wenn alles mich zu hassen scheint.  
Ich bleibe sicher und vergnügt  
Wenn mich auch Satan selbst betriegt.

<sup>3.</sup> Drum gehet mein Hertz wie in Sprüngen/  
Ja Mund und Zunge sind bereit/  
Dem höchsten Preis und Danck zu singen/  
Der mich mit seinem Schutz erfreut.  
Auch wenn ich nicht mehr reden kan/  
Stimmt doch mein Geist ein Lob-Lied an.

<sup>4.</sup> Jetzt lässet mir mein Jesus sagen:  
Dein Lebens-Ende bricht herein/  
Der Leib wird in die Grufft getragen  
Und muß des Moders Opfer seyn/  
In dem so schwarzen Todden-Hauß  
Ist alle Lust und Hoffnung aus.

<sup>5.</sup> Doch nein! mein Jesus will nur scherzen/  
Die Grufft/ die mir mein Gott bekümt/  
Ist nur ein Grabmahl meiner Schmerzen/  
Und wo mein Wee ein Ende nimmt.  
Er schliest ja selbst die Thüre zu/  
Drum liegt mein Fleisch in stiller Ruh.

<sup>6.</sup> Der Todt mag meine Glieder binden/  
Er lege Strick und Betten an/  
Ich werde dennoch überwinden/  
Wie sonst ein starker Simson kan:  
Was ist's/ wenn Haut und Bein zerbricht?  
Wer Jesus liebt/ verweset nicht.

<sup>7.</sup> GÖtt zeigt mir den Weg zum Leben/  
Da mich die Welt verferben sieht.  
Ich bin mit höchster Luft umgeben/  
Singt gleich mein Hauß ein Trauer-Lied.  
Ach allerschönste Lieblichkeit/  
Die mich hier ewiglich erfreut.

<sup>8.</sup> Wohlan/ Betrübter/ seyd zufrieden/  
Sprecht nicht/ daß Mann u. Vater tödt:  
Bin ich als Helfer/ abgeschieden/  
So dencket GÖtt an eure Noth.  
Und dieser wird forthin allein/  
Versorger/ Mann und Vater seyn.



Pom. Za. 60/10.40

ULB Halle

001 535 250

3



JA-OL

Felger

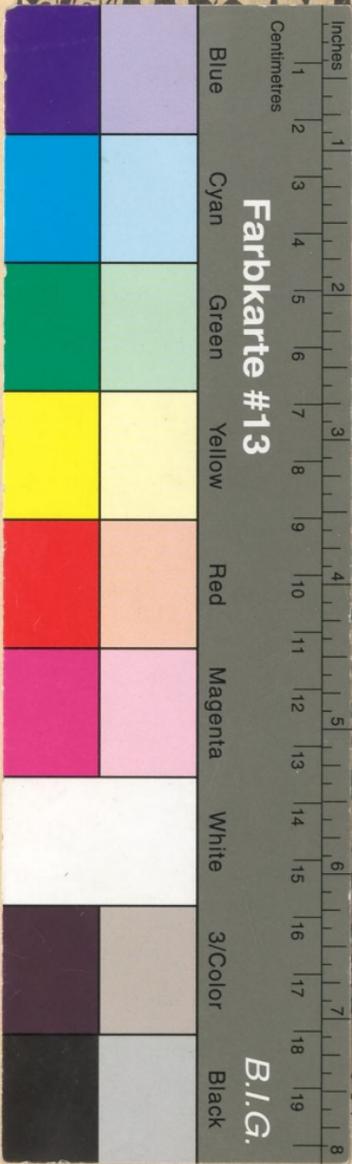
1017



24.

Das liebeiche Andencken Gottes  
 bey der Ehränen-würdigen Todten-Grufft/  
 Des Weyl.  
 Wohl-Ehrwürdigen/ Groß-achtbahrn  
 und Wohlgelahrten

# Wilhelm Sacharia Medels/



best verdienten Seelen-Hirten der  
 Jesu Christi in Berzdorff,  
 zu höchster Bestürzung, so wohl  
 ten Frau Ehe-Liebsten/ gelieb-  
 tchter/ und gesäinten werthesten  
**A MILLE**  
 er treu-meinenden Pfarr-Kinder  
 . gegenwärtigen 1721sten Jahres  
 und seeligen Todes, nach überstandener kurzen  
 em Erg-Bischoffe, Jesu aus der mit allem  
 ade streitenden Kirche zu der ewig triumphir-  
 renden gebracht/  
 ntseelte Leibes-Nest aber  
 Monates mit Christ-üblichen Leichen-  
 eremonien, und bey sehr  
**e Trauer Versammlung**  
 seiner Ruhe gebracht wurde/  
 mpassion, und zu einiger Aufrichtung  
 niedergeschlagenen Gemüther  
 ommener Anlaß von dem Nahmen  
**Sachariaß/**  
 Trauer-Ode aus den erwehltten Christlichen  
 Spruch Psalm XVI. 9, 10, 11.  
 Wohlmeinend erkläret  
 von  
 oh Wenzeln/ D. Gymn. Direct.  
 U, druckts Michael Hartmann.